

Von Andrej WASILJEW

# WENN DIE LATERNEN ANGEZÜNDET WERDEN









**B**aku gibt es gleich zweimal: jenes im strahlenden Licht des Tages, ein ultramodernes, reales und dazu noch das Abendliche, wenn die Myriaden der Lampen und Laternen aufflammen, und die Straßen sich, wie in den Zaubermärchen von zauberhaften Palä-

sten gesäumt, in leuchtende Zeilen verwandeln.

In seiner gesamten zweitausendjährigen Geschichte war das abendliche Baku noch niemals so schön wie heute. Hell erleuchten tausende mächtiger Laternen und Scheinwerfer die Straßen und Alleen, im warmen



Licht dezenter Beleuchtung die altertümlichen Gebäude, die modernen, glänzenden Fassaden der Hotels und Hochhäuser, in denen sich die Feuer spiegeln, das Licht der bunten Schaufenster der Geschäfte, die Millionen erleuchteter Fenster. Und als mächtige Akkorde in dieser Sinfonie stimmen die feurigen Lichter der Flame Towers ein.

Das Zentrum Bakus lebt von seinem besonderen Leben, angespannt am Tag, fröhlich und hell am Abend, wenn alle Plätze an den Tischen der zahlreichen Cafés und der Restaurants besetzt sind, und über die Stadt die Düfte der unvergleichlichen aserbaidischen Küche wabern. Die Küche Bakus ist eine Poesie des Geschmacks, es sind die feinsten Nuancen der Zutaten, die Schärfe des frischen Krauts und die Süße der zehnerlei Arten der Konfitüre, es ist das nicht hastige Gespräch und der fröhliche Scherz, es ist die Freude am Treffen mit den alten Freunden und das Kennenlernen neuer Menschen.

Eine Generation der Baku-Bewohner wird durch die nächste abgelöst. Es ändern sich auch die Moden, der Geschmack, die Kleider, die Architektur, der Stil und sogar der Inhalt des Lebens. Und von Zeit zu Zeit scheint







es so, ob bei all ihrer Flüchtigkeit nur der Geist von Baku, der gastfreundlichen, fröhlichen, lärmenden Stadt unveränderlich bleibt. Welche Rolle spielen aber in der Wahrheit irgendwelche Jahrzehnte für sie, die Stadt, die seit mehr als zwei Jahrtausenden an den Gestaden des grauen Kaspischen Meeres steht?! In seiner langen Geschichte sind dies nur einige Augenblicke.

Baku breitet sich aus hinunter zum Meer, der Stil der Stadtviertel wechselt: Wohn-, Handels-, dann Vergnügungsviertel. Und nichts schmückt es so sehr, wie das grüne Band des Boulevards, des Lieblingsortes zur Erholung aller Bewohner Bakus, aller Generationen der Städter. Gemessen an Bakuer Maßstäben, ist der Boulevard wie neugeboren: er ist kaum hundert Jahre alt. Nichtsdestoweniger, hat man ihn in diesem Zeitraum mehrmals umgebaut. Und nicht nur wegen des Wechsels im Geschmack, sondern eher wegen des Kaspischen Meeres, dessen Niveau in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts so anstieg, dass die prächtigen Obstbäume, die am Meer wuchsen, abstarben, vergiftet vom Salz des Meeres. Die grundlegende Rekonstruktion des Boulevards begann 2008. Der Rasen musste neu geplant werden, die Bäume gepflanzt, die Beete und Blumenreihen angelegt. Dadurch hat sich der Boulevard



sehr schön und eine größere Ausdehnung erhalten. Bald kann er den Titel des längsten Boulevards in Europa für sich beanspruchen.

In die Jahrhunderte eingebettet, vergehen die Jahre, aus ihnen bilden sich die Jahrtausende. Aber in der Nacht brennen die Feuer des Mädchenturms wie einst, als sie den Seefahrern den Weg durch Stürme und Unwetter nach Hause wiesen, und auf ihrem Posten stehen unveränderlich die stolzen Türme der alten Festung, die die Ruhe der Stadtbewohner beschützen.

Mit der Ankunft des Abends erfolgt eine geheimnisvolle Wandlung in der Altstadt: als ob diese sich in die Vergangenheit zurück begibt. Noch leuchten die Schilder der Geschäfte und Hotels mit den Leuchttürmen des heutigen Tages, es glänzen die Fenster der Restaurants. Aber die ganzen übrigen Attribute des 21. Jh., die sich tagsüber durch die Schüsseln der Antennen und das glänzende Chrom der Autos bemerkbar machten, wurden von der Dunkelheit verschlungen. Es scheint so, als seien die gemessenen Schritte der Nacht-Wächter in den engen Straßen um die Festung wieder zu hören, ja

es ist, als flüsteren die Steine der Mauern miteinander, sich an das Vergangene erinnernd.

Die musikalischen Springbrunnen Baku; am Tag sprudeln sie Kühle heraus, dann am Abend singen und tanzen sie. Dieser Anblick ist so bezaubernd, dass jede von ihnen dargebotene Variation von den Zuschauern mit Applaus belohnt wird.

Die Stadt schläft ein. Vom Meer bläst der leichte feuchte Wind, der herb nach Jod riecht. In den Lücken zwischen den Kronen der Bäume leuchten die sanften südlichen Sterne. Und hinter ihrem Rücken, wie in einem vom Feuer glänzenden Amphitheater, ragen die schneeweißen Gebäude des neuen Baku empor. Die Touristen, die tagsüber die Straßen mit verschiedenen Sprachen füllten, kehren in die Hotels zurück. Auch die seltenen Passanten beeilen sich nach Hause zu kommen. Die Fenster erlöschen. Und so wie das Leben immer stiller wird, leuchten alle Feuer des neuen Baku heller, der schönen schneeweißen Stadt am Ufer des Kaspischen Meeres, der Hauptstadt des unabhängigen Aserbaidschan. ❁